

archivaktiv

Informationen zur Archivierung von Patientendaten

EDITORIAL

Patienteninformationen vollständig und digital

Kreiskrankenhaus an der Donau freut sich über Archivlösung



Kreiskrankenhaus St. Elisabeth

Das Kreiskrankenhaus St. Elisabeth in Dillingen deckt, gemeinsam mit dem Kreiskrankenhaus in Wertingen, die medizinische Grund- und Regelversorgung des Landkreises Dillingen an der Donau und seiner Umgebung ab. Träger der Betreibergesellschaft Kreiskliniken Dillingen-Wertingen gGmbH ist der Landkreis.

Die IT-Situation in Dillingen

Das nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifizierte Krankenhaus St. Elisabeth mit seinen 240 Planbetten verfügt über die Hauptabteilungen Chirurgie und Innere Medizin, die Fachabteilungen Anästhesie und interdisziplinäre Intensivmedizin sowie eine Reihe von Belegabteilungen. Gearbeitet wird in Dillingen mit dem KIS Clinicom von Siemens als führendem medizinischem Informationssystem. CareCenter, der Windows Application

Client des KIS, dient als graphische Bedienoberfläche für die medizinischen Arbeitsplätze. Das Management des Krankenhauses hat sich entschlossen entschlossen, abrundend auch das elektronische Archivsystem von Siemens - Soarian OMR (Online Medical Record) - einzuführen.

Datenproduzierende Systeme

Die Dokumente, die mit der Arztbriefschreibung von CareCenter Text entstehen, werden bei Vollständigkeit an Soarian OMR von Siemens gesendet; gleiches gilt für einen Teil der in Clinicom erzeugten Dokumente. Darüber hinaus ist eine Übernahme von Laborbefunden im pdf-Format nach Soarian OMR in Vorbereitung. Als Interface dient dabei die Standard-OLC-Schnittstelle von Siemens, die auch für das Hochladen der gescannten

Dokumente Verwendung findet. Voraussetzung ist, dass zu jedem Dokument die dazugehörige Steuerdatei mitgesendet wird; diese Datei muss mindestens Informationen zum Fall (Fallnummer) und zum Dokument (Dokumententyp) beinhalten.

Speicherung der Daten

Die Daten werden in einem Storage-Attached Network (SAN)-System gespeichert. Dieses SAN ist nach außen abgeschottet; die Dokumente sind für den Anwender nur über die Bedienoberfläche und mit den erforderlichen Rechten einsehbar.

Das Archivprojekt

In Dillingen ist Soarian OMR von Siemens als digitales Archivsystem installiert und eingeführt. Im Rahmen der Lösung

werden die Patientenstamm-, Fall- und Bewegungsdaten vom führenden KIS via HL7-Schnittstelle an Soarian OMR übergeben. Beginnend mit dem Behandlungsjahrgang 2007 werden physisch entstandene Patientenakten wöchentlich bis 14-tägig nach dem Eingang ins Archiv von DMI übernommen, gescannt und in das OMR integriert. Für den optimalen Zugriffskomfort der OMR-Nutzer erfolgt im Rahmen der Verarbeitung eine umfangreiche Einzeldokumenten-Indexierung. Diese basiert auf einem 12-teiligen Register; dieses soll künftig auch in der Originalakte verwendet werden, um den manuellen Indexierungsaufwand deutlich zu minimieren. Die 19 Dokumententypen in der Patientenakte, die im Ursprung bereits einen Typen-Barcode enthalten, werden im DMI-Archiv mittels elektro-optischer Belegerkennung automatisch indexiert und über eine Routine im OMR in das Register einsortiert.

Die gescannten Akten und zugehörigen „Steuer-Daten“ für die Integration ins OMR werden online per Sicherheits-Datenleitung aus dem DMI an das St. Elisabeth Krankenhaus versandt. In sehr kurzer Zeit nach Übergabe der Akten an DMI stehen diese somit im Krankenhaus digital zur Verfügung. Christina Stehle, Projektleiterin: „Unser Ziel ist, so viele - im Ursprung digitale - Daten bzw. Dokumente wie möglich direkt online während des Aufenthaltes des Patienten zu übernehmen, darunter SYNLAB (Laborbefunde), Pathologiebefunde, Arztbriefe, OP-Berichte etc.“.

Im Wesentlichen greifen die Anwender aus dem KIS bzw. CareCenter auf OMR zu. Hierbei ist die Möglichkeit gegeben,

→ weiter auf Seite 2



Patienteninformationen – kurzfristig, ortsunabhängig und über die verschiedenen Systeme und Abteilungen hinweg verfügbar: Dieser Ansatz birgt enorme Effizienz- und Qualitätsvorteile für Krankenhäuser. Neue weiterführende Technologien setzen auf dieser Grundlage auf, wie etwa RFID, bei der Medikamentierung oder im OP: die direkte, eindeutige Zuordnung eines Vorgangs zu einem Patienten schafft höchste Sicherheit in der Versorgung. Wie drei ganz unterschiedlich ausgerichtete Leistungserbringer Informationsverarbeitung und Archiv optimiert haben, lesen Sie in dieser Ausgabe von archiv aktiv.

Ihr

Christoph Schmelter, Geschäftsführer

INHALT

Seite 1 Patienteninformationen vollständig und digital

Kreiskrankenhaus an der Donau freut sich über Archivlösung

Editorial

Seite 2 Entwicklungen

→ Fortsetzung von Seite 1
Patienteninformationen
vollständig und digital

Schnelle Information rettet Leben

Dokumentenverarbeitung von DMI sichert Verfügbarkeit und technologische Unabhängigkeit

Seite 3 Indexieren, scannen, sichern, integrieren

Moderne Informationsverarbeitung in Bremen

Seite 4 Patientenakten sichern und verfügbar halten

DMI-Leistungen setzen sich am Markt durch

Ticker

Veranstaltung

Archivierung
LIVE!
Im Krankenhaus!

→ siehe Seite 4 Veranstaltungen

Entwicklungen

Studie fordert elektronische Patientenakte von der Wiege bis zur Bahre

Eine aktuelle Studie der iSOFT Deutschland GmbH fordert die Einführung einer elektronischen Patientenakte (EPA), die über die vor kurzem gestartete elektronische Gesundheitskarte (eGK) weit hinausgeht. Die Patientenakte soll ausnahmslos alle Daten von der Wiege bis zur Bahre aufnehmen. Diese Ansicht vertreten zumindest über 80 Prozent der befragten 100 Fach- und Führungskräfte aus allen Bereichen des deutschen Gesundheitssystems. Über 90 Prozent fordern, dass auch digitalisierte Patientenbilder etwa aus der inneren Medizin, der Chirurgie und der Pflege aufzunehmen sein. Die Hälfte der Fachleute will zudem unbedingt auch externe Briefe etwa von niedergelassenen

Ärzten, von denen sich der Patient im Laufe seines Lebens behandeln lässt, elektronisch aufbewahren. Über 80 Prozent halten es dabei für wichtig, dass die bislang angefallenen Papierakten mit einem Scanner digitalisiert und in die elektronische Patientenakte aufgenommen werden. Während die eGK in die Hände der Patienten gegeben wird, ist geplant, dass die Ärzte und Apotheker eine Health Professional Card erhalten. Nur wenn beide Karten zusammen kommen, also sowohl der Patient seine Einwilligung gibt als auch der Arzt bzw. Apotheker seine Berechtigung nachweist, soll künftig der Zugriff auf die elektronische Patientenakte möglich werden.

→ Fortsetzung von Seite 2



die gesamte Krankenakte des Patienten anzusteuern oder nur den aktuell im KIS ausgewählten Fall aufzurufen. Darüber hinaus hat der Anwender die Möglichkeit, einem aktuell im KIS ausgewählten Fall manuell Dokumente oder Bilder zuzufügen. „Die Verfügbarkeit der vollständigen Patienteninformationen in digita-

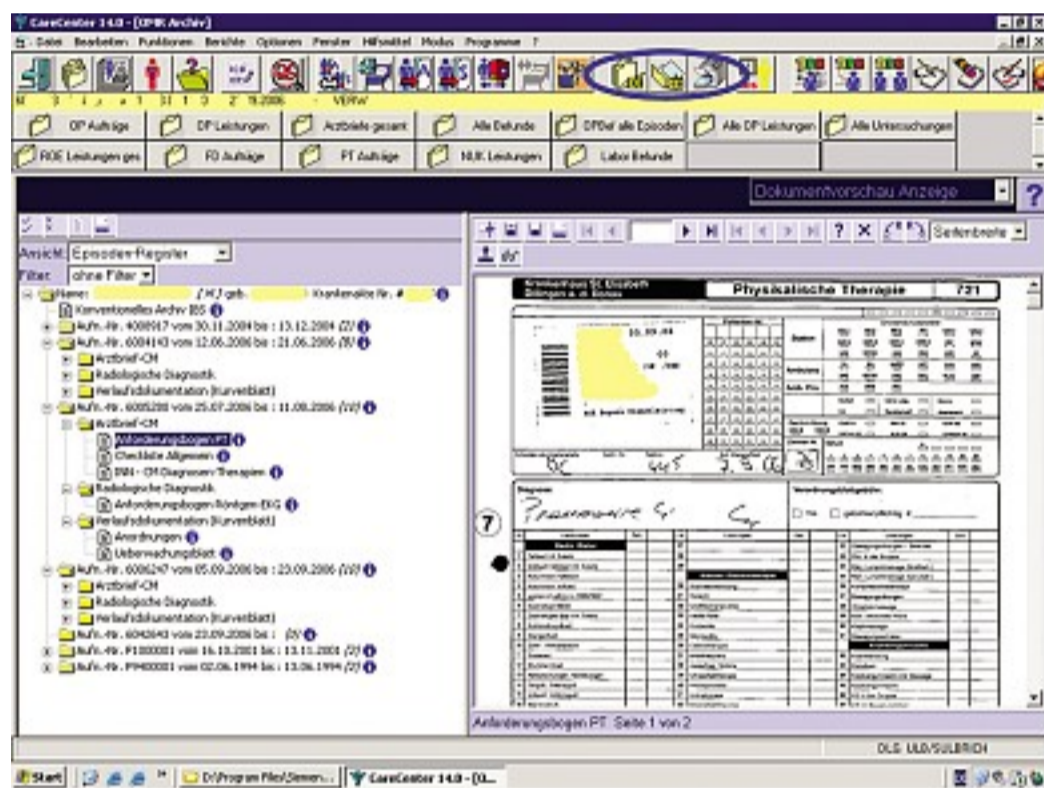
ler Form gewährleistet Qualität und Effizienz in Diagnose und Therapie – zum Vorteil von Krankenhaus und Patient zugleich“, so Stehle weiter. „Diese ergonomische Lösung wird bald kein Mitarbeiter mehr missen wollen.“ - Auch der Blick in das konventionelle Patientenakten-Archiv der Behandlungsjahre 2006 und äl-

ter ist mit Hilfe einer DMI-Software-Applikation in die Lösung integriert.

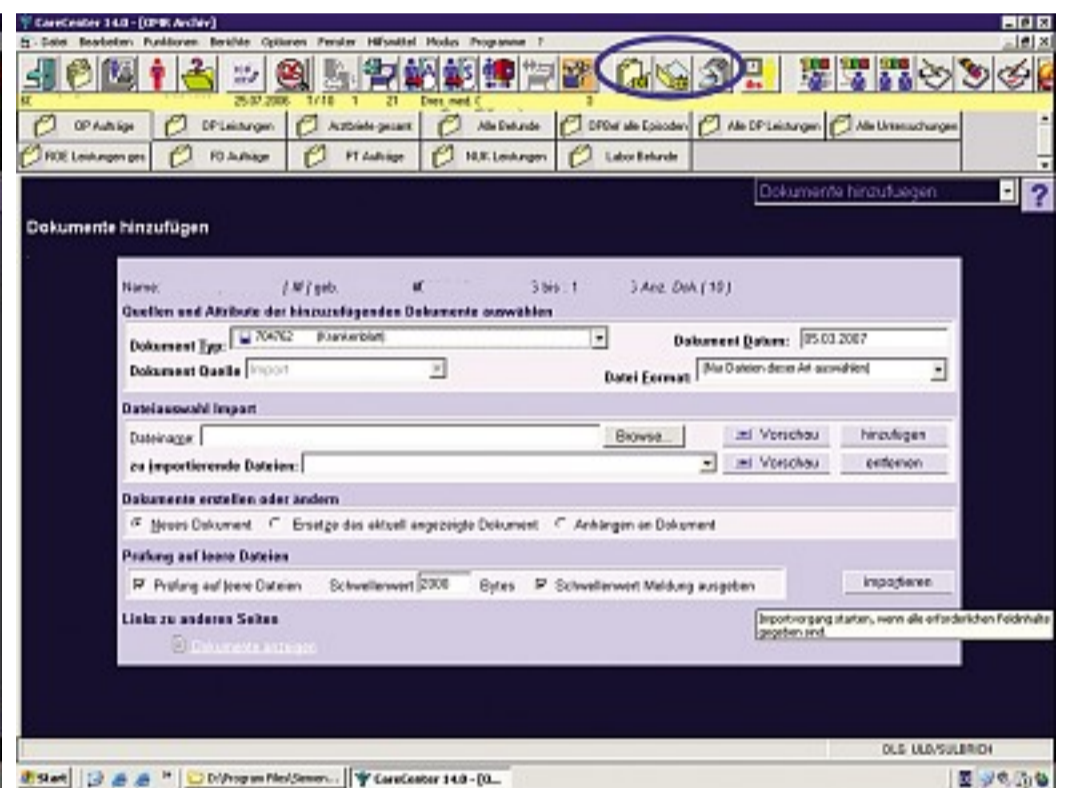
<http://kh-dillingen.de>



Christina Stehle



Akten-/Dokumentenansicht über CareCenter/OMR



Dokumente über CareCenter/OMR zu einer digitalen Akte hinzufügen

Schnelle Information rettet Leben

Dokumentenverarbeitung von DMI sichert Verfügbarkeit und technologische Unabhängigkeit



Dr. Christian Mayer

dend sein. Für sie werden wichtige Daten wie Blutgruppe, Allergien, relevante Vorfälle und -behandlungen etc. so rasch wie irgend möglich benötigt. „Nur so können diese Menschen ohne nennenswerte Verzögerungen direkt behandelt werden, und nur so lässt sich das vermeidbare Risiko so gering wie möglich halten“, so Dr. Christian Mayer vom Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen (HDZ). Dort zog man auch vor dem Hintergrund dieser Anforderungen die Konsequenz, die Dokumenten-/ Informationsverfügbarkeit auf den technisch aktuellen Stand zu bringen.

Entscheidende Aspekte für den Zuschlag

Im Jahr 2004 erfolgte die Ausschreibung der Dokumentenverarbeitung – mit den Aufgaben Scannen, Indexieren und Integrieren. Zu jener Zeit wurde im HDZ das Patientenaufnahmesystem Boss vom gleichnamigen Anbieter genutzt, von Pa-

rametrix/MCS kam das Medizinische Informationssystem Phönix. DMI gewann die Ausschreibung: „Ausschlaggebend für unsere Entscheidung waren dabei ein akzeptables Preis-Leistungs-Verhältnis sowie die besondere praktische Kompetenz“, erklärt Dr. Mayer, der Mitte 2006 die Leitung der Krankenhausinformatik im HDZ von Dr. Dirk Hüske-Kraus übernahm. Begonnen wurde die Umsetzung zunächst in der Kardiologie mit der hybriden Verarbeitung (digital/analog) der konventionellen Patientenakten aus den Behandlungsjahren 2000 bis 2003.

Das Jahr 2007

In diesem Jahr stehen Veränderungen an: Die DMI-Archivverwaltung, das Softwarepaket AVP, wird installiert - mit Schnittstelle zunächst zur Boss-Lösung, die im weiteren Verlauf auf Orbis von Agfa HealthCare / GWI umgestellt wird. Dieses System wird dann den Vorgänger

noch in diesem Jahr ablösen. Lösungen „aus einer Hand“ werden bevorzugt. Auch die weiteren Neuinstallationen Klinischer Arbeitsplatz und DMS kommen daher aus dem Hause Agfa HealthCare.

Weitere Bereiche einbezogen

Seit dem 1. Januar 2007 erfolgt die hybride Dokumentenverarbeitung auch für die Fallakten stationärer Patienten der Herzchirurgischen, Kardiologischen und Kinderkardiologischen Klinik sowie des Diabeteszentrums. Im Bereich der Kardiologie werden auch die ambulanten Fälle auf diese Weise verarbeitet (diese befinden sich bereits heute im Zentralarchiv, was in Bezug auf vollständige Patientenunterlagen sehr vorteilhaft ist - bei weitem keine Selbstverständlichkeit in deutschen Krankenhäusern).

Zum 1. Oktober dieses Jahres werden die Ambulanz Diabetes, Herzchirurgie sowie Kinderklinik eingebunden – erst dann steht das GWI-System mit dem

DMS-Modul klinikweit zur Verfügung. Der Vorteil: Alle Daten/Dokumente/Informationen zu einem Patienten sind somit zusammengeführt. Das bedeutet wirklich lückenlose, vollständige Informationssammlung zu einem Patienten und seiner Krankengeschichte.

„Informationssysteme ändern sich – das Archiv bleibt“

Die Kontinuität bei der Archivierung (insbesondere bei der hybriden Verarbeitungs-/Speicherform) bringt im Zusammenhang mit relativ häufigen Wechseln von Informationssystemen und Speichertechniken bemerkenswerte Vorteile: Das analoge Backup auf Mikrofilm unter dem Stichwort „Daten-/Dokumenten-/Wissenskonservierung“ schafft Absicherung und Unabhängigkeit von technologischem Wandel im Langzeitarchivbereich.

www.hdz-nrw.de

Die rasche Verfügbarkeit von Patienteninformationen hat in einem Herzzentrum eine ganz besondere Relevanz: Bei Notfallpatienten kann jede Sekunde entschei-

Indexieren, scannen, sichern, integrieren

Moderne Informationsverarbeitung in Bremen



Petra Lamboley (DMI), Kerstin Kamutzky

Unter dem Dach des kommunalen Unternehmens Gesundheit Nord befinden sich vier große Krankenhäuser in der Hansestadt: das Klinikum Bremen-Mitte, das Klinikum Bremen-Ost, das Klinikum Bremen-Nord und das Klinikum Links der Weser. „Unsere Klinika“, so ein Sprecher, „stehen für eine Hochleistungsmedizin, die das Menschliche und das Soziale nicht vergisst; für eine Qualität der Behandlung, die ein Höchstmaß an Fachlichkeit und Sicherheit bietet; und sie stehen für eine medizinische und pflegerische Fächervielfalt, die es in Bremen kein zweites Mal gibt.“

Das Leistungsangebot des Klinikverbundes ist herausragend; für die Qualität und Effizienz der Versorgung spielt die Informationsverarbeitung eine wichtige Rolle – so Kerstin Kamutzky. Mit der Medizinischen Dokumentarin (sie ist Mitglied der Projektleitung der Arbeitsgruppe „Digitale Archivierung“ und Archivleiterin im Klinikum „Links der Weser“) sprach archiv aktiv.

archivaktiv:

Frau Kamutzky, bitte beschreiben Sie Ihr IT-Umfeld.

K. Kamutzky: Unser Patientenaufnahmesystem ist SAP IS-H. Als Archivverwaltungssoftware und Dokumentenmanagementsystem (DMS) setzen wir Pegasos von Marabu ein.

archivaktiv:

Wie sind Sie an die Modernisierung Ihrer Patientenakten-Archivierung herangegangen?

K. Kamutzky: Ziel ist eine möglichst umfassende elektronische Verfügbarkeit rückgriffsrelevanter Patientenakten. Wir planten die rückwirkende Digitalisierung der Patientenakten der Behandlungsjahre 2004-2006, um einen elektronischen Grunddatenbestand zu schaffen. Ende 2005 starteten wir mit der Ausschreibung; wir besichtigten mehrere Dienstleistungsunternehmen für Dokumentenverarbeitung bzw. Scannen ... und haben DMI den Zuschlag erteilt.

archivaktiv:

Welche Kriterien gaben hierbei den Ausschlag?

K. Kamutzky: Bei dem Zuschlag für DMI war eine Reihe von Faktoren maßgeblich. So spielte das zu erwartende Preis-/Leistungsverhältnis eine ebenso wichtige Rolle wie die Datensicherheit. Referenzen waren für uns von Bedeutung, auch der allgemeine Eindruck vom Anbieterunternehmen - wir haben das Dienstleistungszentrum des DMI's in Leisnig vor Ort besichtigt. In unsere Bewertung flossen ferner die Zertifizierung nach ISO, das Qualitätsmanagement und die umfangreiche Erfahrung im Umgang mit Patientenakten ein. Zudem war DMI der Anbieter, bei dem die Fluktuation der Angestellten am geringsten und die durchschnittliche Beschäftigungsdauer sehr hoch waren – weitere positive Aspekte.

archivaktiv:

Wie läuft Ihre Informationsverarbeitung heute ab?

K. Kamutzky: Das Scannen von Patientenakten durch DMI begann Anfang 2006. Die kontinuierliche hybride – also digitale und analoge - Dokumentenver-

Am 31. Mai und 1. Juni 2007 organisiert die GMDS-Arbeitsgruppe „Archivierung von Krankenunterlagen“ ihr 25. Arbeitstreffen – die Bremer Archivtage. Veranstaltungsort ist das „Visit Hotel links der Weser“.

Nähere Informationen: <http://www.informatik.fh-mannheim.de/aku/index.html>.

arbeitung beinhaltet das Indexieren, Scannen, Sichern und Integrieren der Patientenakten und geschieht in einem 14-tägigen Aktenübernahme-Rhythmus. Die Archivsoftware von Marabu fertigt jeweils einen elektronischen Lieferschein für die Aktenübernahme durch DMI an; DMI übernimmt die Akten und diesen Lieferschein zur Verarbeitung. Nach Ende des Prozesses verbleiben die Mikrofilme – das sind die Backups, sie stellen den analogen Teil von „Hybrid“ dar - zur Langzeitverwahrung/-sicherung für das Klinikum im DMI-Sicherheitsarchiv. Die digitalen Patientenakten werden, heute noch auf DVD, innerhalb von fünf Arbeitstagen nach Abholung der Papierakten ausgeliefert und durch die IT-Abteilung des Klinikums importiert. Anschließend ist - ohne direkt in die Anwendung Pegasos selbst zu gehen - der Zugriff auf die digitalisierten Akten über den Klinischen Arbeitsplatz (ISH-Med) möglich.

archivaktiv:

Welche Kliniken in Ihrem Verbund nehmen teil?

K. Kamutzky: Begonnen haben mit dieser Lösung das „Klinikum links der Weser“ und das „Klinikum Bremen Nord“. Im „Klinikum Bremen Mitte“ wurden 2006 zunächst die beiden großen Klinikbereiche Zentrum für Innere Medizin (ZIM) und Zentrum für Kinder und Jugendmedizin (ZKJ) eingebunden. - Die Projektplanung für weitere Fachbereiche aus diesem Klinikum läuft und wird noch in 2007 realisiert. In diesem Sommer werden die ersten Projektgespräche im Klinikum Bremen Ost stattfinden.

archivaktiv:

Wie ist die Akzeptanz für das neue System bei den Mitarbeitern in Medizin, Pflege und Administration?

K. Kamutzky: Dadurch, dass die Schulungen direkt vor dem Produktivstart durchgeführt wurden, kam es zu weniger Problemen als vorher gedacht. In jedem der genannten Bereiche tauchen natürlich auch mal Schwierigkeiten auf, die immer entstehen, wenn sich Mitarbeiter auf neue Arbeitsprozesse umstellen müssen. Dies gilt insbesondere für die Kritik der Anwender aufgrund längerer Druckzeiten, die durch das Eindringen eines Wasserzeichens verursacht werden. Das ist aber wichtig und notwendig, um zu erkennen, dass es sich hier um einen bereits digital archivierten Beleg handelt. Doppelverarbeitungen, d.h. überflüssige Kosten werden somit vermieden. Gewöhnen müssen sich die Anwender auch daran, dass das Druckformat begrenzt ist, also eine Einschränkung beim Ausdrucken überformatiger Kurvenblätter besteht.

archivaktiv:

Welche Vorteile sehen Sie?

K. Kamutzky: Von dem Zeitpunkt, an dem sich die Akte im Archiv befindet, lässt sich ihr Verbleib komplett nachvollziehen, und der Zugriff wird dadurch jederzeit gewährleistet. Nach dem Scannen und zusätzlichem – analogen – Sichern auf Mikrofilm bei DMI können uns keine Daten mehr verloren gehen – ein großer Vorteil. Positiv ist auch die hohe und schnelle Verfügbarkeit: Die Abhängigkeit von den Öffnungszeiten des Archivs ist vorüber, Patienteninformationen sind heute rund um die Uhr von beliebigen Arbeitsplätzen aus zugreifbar – das ist vor allem bei „Wiederkehrern“ sehr wichtig, deren Daten für die (Intensiv-)Station sofort zur Verfügung stehen. Mein Fazit: Für die Prozesse unserer Kliniken und für die Patienten ist diese neue Lösung ein bedeutender Gewinn.

www.gesundheitnord.de |

archivaktiv

Informationen zur Archivierung von Patientendaten

Schwerpunkthemen vorheriger Ausgaben

Bitte senden Sie mir per Post oder per eMail (pdf-Datei) folgende Ausgaben zu:

- Ausgabe 1** DMI & Partner: Reorganisation/Neustrukturierung des konventionellen Archivs
- Ausgabe 2** DMI & Partner: Datenschutz und Sicherheitsarchivierung
- Ausgabe 3** DMI & Partner: Archivoutsourcing
- Ausgabe 4** DMI & Partner: Aspekte der EPA (Elektronischen Patientenakte)
- Ausgabe 5** DMI & Partner: Synergien durch Archivgemeinschaften
- Ausgabe 6** DMI & Partner: Hybride (digitale/analoge) Archivlösungen
- Ausgabe 7** DMI & Partner: Bedeutung der Archivierung im Krankenhausbetrieb
- Ausgabe 8** DMI & Partner: Einfluss der AR-DRG's auf die Krankenhausorganisation
- Ausgabe 9** DMI & Partner: KTQ-Zertifizierung macht Archivorganisation notwendig
- Ausgabe 10** DMI & Partner: Zur Beweiskraft archivierter Krankenunterlagen
- Ausgabe 12** DMI & Partner: IT-gestütztes Patientenakten-Management
- Ausgabe 13** DMI & Partner: „Kosten runter“ – „Qualität rauf!“
- Ausgabe 14** DMI & Partner: Bedeutung der Krankenakte für Liquidität und Ertrag
- Ausgabe 1** archiv aktiv: Dokumentation und Archivierung aus Sicht des MDK
- Ausgabe 2** archiv aktiv: Entscheidungsprozesse für ein neues Archivsystem
- Ausgabe 3** archiv aktiv: Hat der Mikrofilm ausgedient?
- Ausgabe 4** archiv aktiv: Krankenhaus-Konzerne und effiziente Patientenakten-Archivierung
- Ausgabe 5** archiv aktiv: Praxisnah – der Weg zur EPA durch Scannen von Papier



Christoph Schmelter,
Geschäftsführender Gesellschafter

Patientenakten sichern und verfügbar halten

DMI-Leistungen setzen sich am Markt durch

men wir 50.000 laufende Meter Altarchive in unseren Sicherheitsarchivbestand von 150.000 laufenden Metern – das entspricht 15 Millionen Krankenakten. Und in unserem Datenträger-Sicherheitsarchiv lagern weitere 25 Millionen Krankenakten langzeitsicher konvertiert auf 250.000 Mikrofilmen. Über 250 Archivmanagementsysteme haben wir im Krankenhausmarkt platziert. Was immer auch andere behaupten – auch hier ist DMI führend, und wir wollen es bleiben.

archivaktiv:

Was hat sich technologisch getan?

C. Schmelter: 2006 haben wir noch zu 65 % Altakten verfilmt und 35 % „Neuakten“ gescannt. 2007 ist das Verhältnis 65 % „Neuakten“-Scannen zu 35 % „Altakten“-Verfilmung (die Menge bei der Verfilmung von Altakten ist trotzdem um 18 % gestiegen). Immer mehr Krankenhäuser bauen zu unserem Dienstleistungszentrum Onlineverbindungen auf. Wir unterhalten mittlerweile zu mehr als 200 Krankenhäusern Fernwartungs- und Datenaustauschverbindungen.

Die Archivmanagementsysteme von DMI, als Anwendung im Archiv und direkt oder per Link auf den Stationsarbeitsplätzen im Krankenhaus, haben grundsätzlich eine Online-Verbindung zum Patientendatenmanagement und sind oftmals verlinkt mit dem klinischen Arbeitsplatz.

Übrigens verstehen wir uns mit unseren Leistungen ausdrücklich als komplementärer Partner für die Hersteller von IT im Gesundheitswesen und auch zu den zahlreichen Anbietern von DM-Systemen – mit ein Grund dafür, dass wir im letzten Jahr dem VHiG beigetreten sind. Bei SIEMENS haben wir seit Juni 2006 einen offiziellen Partnerstatus. Mit AGFA Healthcare bzw. dem Vorgänger GWI haben wir über 50 Anwendungen und SAP-basierte Anwendungen in der gleichen Größenordnung. Mir ist kein patientendatenführendes System im deutschen Gesundheitswesen bekannt, zu dem wir keine Schnittstelle haben.

archivaktiv: Welche Ziele hat die DMI für die Zukunft?

C. Schmelter: Unsere Ziele sind am Nutzen für unsere Kunden orientiert. Wir

sehen kurz- und mittelfristig einen gewaltigen Bedarf an Konvertierung von Papier in digital – dieser muss zunächst bewältigt werden. Die elektronische Welt und die Papierwelt wachsen somit zusammen. Wir sind der starke Partner für die Konvertierung der Papierwelt ins Digitale, bei zuverlässiger, beständiger Datensicherheit. Zusätzlich nehmen wir unseren Kunden die verbleibenden (Ur-)Altarchive ab. Hier steht ihnen ein 24 Stunden Online-Versorgungsdienst zur Verfügung.

archivaktiv:

Und welche Innovationen können wir auf längere Sicht von DMI erwarten?

C. Schmelter: Wir rüsten uns gerade

für die elektronische Langzeitarchivierung. Unsere Praxislösungen im Bereich digitale Signaturen im Rahmen des Massenscannens fließen in die Ergebnisse von Standardisierungsinitiativen des Bundes ein. Unsere Archiv-Zentrale verfügt demnächst über eine Datenautobahnverbindung mit einer Geschwindigkeit von 34 MBit für „up- and downstream“. Wir haben hier noch weiteren Spielraum bis auf 150 MBit.

Heute und in Zukunft werden unsere Kunden einen innovativen und vor allem immer einen sicheren Weg gehen können. Bei allen Innovationen bleibt es bei unserem Postulat: „Ihr Archiv in guten Händen“. |

Ticker

Berlin: HELIOS platziert Archivlösung ohne Kompromisse

Konsequente Entscheidung für 3 HELIOS Kliniken in Berlin. Auslagern sämtlicher Altarchive und hybrides (digital/analogen) Verarbeiten der aktuellen Patientenakten mit Integration in das digitale Archiv OS-ASH.

Digitale Archivierung in Speyer

Siemens und DMI bieten die passende Partnerlösung für die Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer gGmbH und erhalten den Zuschlag für die Implementierung einer hochmodernen Archivlösung.

Der nächste Schritt in Regensburg

Das Caritas-Krankenhaus St. Josef Regensburg geht weiter mit DMI. Aufbauend auf der langjährig bewährten EDV-gestützten Archiv-Organisation werden nun Patientenakten Register-indiziert digitalisiert und in die IT-Infrastruktur (KIS von Meierhofer und DMS von dvelop) integriert.

Klinikum Braunschweig und DMI setzen neue Maßstäbe

Mit besonders hohen Anforderungen an Verfügbarkeit und Sicherheit hat das Klinikum Braunschweig sein künftiges digitales Patientenakten-Archiv konzipiert.

Mit den notwendigen Leistungen zur Dokumentenverarbeitung wurde DMI beauftragt. Die gemeinsam erarbeitete Lösung zur Einbindung der digitalen Signatur im Rahmen dieser Dienstleistung ist richtungsweisend.

Städtisches Klinikum München

Das Städtische Klinikum München bekennt sich zur Dienstleistungs-Kompetenz des DMI und beauftragt umfangreiche Archiv-Service-Leistungen.

Patientenakten im Universitätsklinikum des Saarlandes direkt über SAP/i.s.h.med

Indexiert nach Dokumentenklassen scannt DMI Patienten-/Fallakten. Versehen mit den notwendigen Steuerdaten, werden diese dann zur Integration ins i.s.h.med zur Verfügung gestellt. Als Backup-Medium dient der Mikrofilm.

Neue Archivierung in der Asklepios Klinik in Sankt Augustin

Angebunden an Clinicom und CareCenter von Siemens ist nun die neue Archivorganisation in Betrieb gegangen. Der Zugriff auf digitalisierte, wie die Anforderung papierener Akten erfolgt direkt über den Klinischen Arbeitsplatz CareCenter.

Veranstaltung



Am 31. Mai und 1. Juni 2007 findet das 25. Arbeitstreffen der GMDs-Arbeitsgruppe „Archivierung von Krankenunterlagen“ – die Bremer Archivtage statt.

Veranstaltungsort ist das „Visit Hotel links der Weser“. Das Treffen dient dem Erfahrungsaustausch über neue Methoden, Konzepte, Entwicklungen, Erfahrungen und Tendenzen. Abgerundet wird die Veranstaltung durch die Vorort-Präsentation der Archivlösung im Klinikum „Links der Weser“.

Nach den einzelnen Vorträgen ist die Möglichkeit einer ausgiebigen Diskussion gegeben.

Nähere Informationen unter: www.informatik.fh-mannheim.de/aku/index.html

Herr Schmelter, ein Interview mit Ihnen in archivaktiv? Sind Ihnen die Ansprechpartner für Beiträge ausgegangen?

C. Schmelter: Nach zwanzig Ausgaben archivaktiv innerhalb der letzten zehn Jahre könnte das tatsächlich der Fall sein! Nun, so ist es natürlich nicht – wir haben bereits zwei renommierte Autoren mit hochinteressanten, innovativen Themen zur Standardisierung von medizinischen Daten für die nächsten Ausgaben gewonnen. Aber Trends in der Informationsverarbeitung im Krankenhaus, die Entwicklung von DMI und unsere Zukunftspläne stoßen eben auf sehr großes Interesse.

archivaktiv: Wir sind gespannt.

C. Schmelter: DMI hat sich in den letzten zehn Jahren enorm entwickelt. Noch vor fünf Jahren meinten viele Marktbeobachter, die DMI beherrsche nur das Thema Mikrofilm. Nach sechs gewonnenen Ausschreibungen von sieben im Bereich der digitalen Archivierung ist amtlich, dass wir auch in der elektronischen Welt führend sind.

Wir sind mittlerweile ein durch und durch IT-gestützter Archivdienstleister. Das Unternehmen hat jetzt knapp 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; die natürliche Mitarbeiterbindung in unserem Unternehmen ist uns wichtig – und die Fluktuation in den letzten Jahren liegt quasi bei null. Dieses Jahr werden wir rund 200 Millionen Dokumente verarbeiten und in eine sichere Langzeitarchivierung überführen. Das entspricht vier Millionen Krankenakten. Im Bereich der konventionellen Archivierung überneh-

Archivierung LIVE! Im Krankenhaus!

→ DMI als Initiator und verschiedene Krankenhäuser luden zu einem gemeinsamen Frühstück mit informellen Austausch ein.

Gezeigt wurden KIS-integrierte Archivlösungen – LIVE im Routinebetrieb an den Arbeitsplätzen im Krankenhaus.

Bilder und Interviews unter: www.information-breakfast.de
Weitere Termin sind in der Vorbereitung.

archivaktiv

Absenderfeld

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf:

Telefon-Nummer

Bitte senden Sie mir die aktuelle archivaktiv als pdf-Datei zu:

eMail-Adresse

Bitte senden Sie mir eine/mehrere von mir auf der Rückseite dieser Karte angekreuzte Ausgabe/n der archivaktiv zu.

Postkarte

DMI GmbH & Co.KG
Otto-Hahn-Straße 11-13

48161 Münster

Impressum

Herausgeber:

DMI GmbH & Co.KG
Otto-Hahn-Straße 11-13
48161 Münster
Tel.: 0 25 34/80 05-0
Fax: 0 25 34/80 05-20
info@dmi.de
www.dmi.de

Auflage: 10.000 Stück

Koordination:

Reinhold Schmelter, Westbevern

Gestaltung:

Elisabeth Dingler, Lindau

Druck:

Thiekötter, Münster